

## Kandidatur für den Vorstand der Jusus-Dortmund

Liebe Genossin / Lieber Genosse,

schön, dass du dir Zeit nimmst dieses Schreiben zu lesen. Mein Name ist Farah Jaber und ich bin 24 Jahre alt. Zurzeit studiere ich Politikwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften in Münster in meinem letzten und somit 6. Semester. Neben meinem Studium arbeite ich als Medizinische Fachangestellte bei einem Allgemeinmediziner. Mein aktueller Wohnsitz ist in Dortmund, wo ich geboren und aufgewachsen bin.

Meine Eltern stammen ursprünglich aus dem Libanon vor ca. 35 Jahren sind sie nach Deutschland geflüchtet wegen des Libanon-Kriegs.

Wenn ich nicht gerade für die Uni lerne, mache ich gerne Sport und engagiere mich in meinem Ortsverein Scharnhorst-Ost als stellvertretende Vorsitzende und im Stadtbezirk Scharnhorst als Beisitzerin.

Mit euch gemeinsam möchte ich die Stadtentwicklung in Dortmund ankurbeln und verbessern, da uns Dortmund allen am Herzen liegt. Die politischen Veränderungen sollen für jeden ansprechend gestaltet werden und eine neue Bindung zwischen den Generationen schaffen: mehr Verständnis und mehr Gemeinsamkeit. Wichtig dabei ist es Dortmund wieder aufblühen zulassen, indem Plätze für Schüler:innen und Studierende geschaffen wird, ein großes Angebot an umweltfreundlichen Stationen und mit unserer Hilfe Kleinunternehmen voranzutreiben.

Der Punkt Kinder, Jugend und Bildung ist mir dabei besonders wichtig, denn die Kindheitsphase prägt den Menschen bis zum Erwachsenenalter. Gerade durch die Kinder- und Jugendarbeit ermöglicht es jungen Menschen dazu ihre Fähigkeiten und Talente zu entdecken, denn Kinder brauchen eine Chance, um ihr Können zu zeigen. Diese Chance will ich den Kindern bieten, unabhängig von der Geldsituation der Eltern.

Angesichts meines Migrationshintergrunds möchte ich insbesondere die Notwendigkeit zur Bekämpfung der Diskriminierung in all ihren Formen appellieren und mich dafür einsetzen. Jeder Mensch verdient Respekt und Würde, unabhängig von seinem Hintergrund. Leider sind wir noch immer Zeugen von Diskriminierung und Vorurteilen in unserer Gesellschaft, das in vielen Bereichen unseres Lebens negative Auswirkungen haben, sei es im Arbeitsplatz, in der Bildung oder im alltäglichen Leben. Ich persönlich habe Diskriminierung gespürt. Ich persönlich habe aber auch gespürt, wie sich Menschen für mich engagiert haben und sich gegen die Vorurteile gestellt haben, diese positiven Ereignisse möchte ich genauso weitergeben und Menschen in Not helfen. Der Kampf gegen Diskriminierung ist eine Verantwortung, die wir alle tragen.

Durch die politische Arbeit ist mir bewusst geworden wie viel wir Menschen ändern können, wenn wir es gemeinsam in die Hand nehmen. Es ist möglich eine Zukunft mit weniger Diskriminierung und mehr Akzeptanz zu schaffen, wenn man für seine Ziele arbeitet und kämpft. Mit großem Engagement und Einsatzbereitschaft werde ich mich für eine gerechte und soziale Gesellschaft einsetzen.

Glück auf!

Farah Jaber

